

Friedensfahrt: Helden auf zwei Rädern

Zum 70. Geburtstag der Tour kommen Radsportler aus der ganzen Welt nach Schönebeck

Morgens eine kleine Friedensfahrt für Kinder auf der Salineinsel und nachmittags ein Fest mit ehemaligen Radsport-Profis. Zum 70. Geburtstag der Friedensfahrt hatten sich Horst Schäfer vom Radsportmuseum „Course de la Paix“ und sein Team an Helfern so einiges einfallen lassen.

Von Emily Engels und Melanie Dahrendorf
Schönebeck/Kleinmühlungen • Konzentriert sind alle Kinderaugen auf Klaus Krüger gerichtet. Der ehemalige Profi-Radrennfahrer fährt bei der Proberunde auf der Salineinsel vor den Kindern her. Und die müssen sich die Strecke gut merken. Denn schon wenige Minuten später treten sie im Wettkampf gegeneinander an.

Vor 70 Jahren, im Jahr 1948, fand das erste Mal die Friedensfahrt statt - und zwar zwischen Warschau und Prag. Um dieses besondere Jubiläum zu ehren, hat der Leiter des Radsport-Museums „Course de la Paix“, Horst Schäfer, ein besonderes Programm auf die Beine gestellt.

Die Freude steht nicht nur den Kindern ins Gesicht geschrieben. Denn jene Sportler, die einst bei der Friedensfahrt teilgenommen haben, stehen am Ziel und feuern die Kinder kräftig mit an.

Für den Tag - nach der Friedensfahrt am Vormittag geht es bis in die Abendstunden mit einer Feier im Radsportmuseum „Course de la Paix“ in Kleinmühlungen weiter - sind Radsportler unter anderem aus dem Libanon, den Niederlanden, Deutschland und Aserbaidschan angereist. Darunter auch Friedensfahrer Tarek Aboul Zahab, Friedensfahrtsieger Uwe Ampler und Axel Peschel, Weltmeister Gerrit de

Vries und DDR-Meister Günter Hoffmann und Martin Goetze.

Prominenz, die auch zahlreiche Radsport-Fans nach Schönebeck auf die Salineinsel und später nach Kleinmühlungen zum Radsportmuseum zieht. „Hast du mal einen Stift für mich?“ ist eine Frage, die sehr viele Besucher an diesem Nachmittag stellen: Sie haben alte Bücher dabei, Streckenabschnitte aufgemalt und Gewinnernamen sauber aufgeschrieben. Alle Zuschauer erhalten die Gelegenheit, sich persönlich mit ihren „Helden von damals“ zu unterhalten. Dann geht es darum, sich die gesammelten Bücher signieren zu lassen.

„Kleinmühlungen hat noch nie so viel geballte Radsportprominenz an einem Ort gesehen“, ist sich Norbert Klaus aus Halle sicher. Der 60-jährige Hobbyradler ist mit dem Rennrad im Dorf angekommen und beobachtet das Geschehen. „Ich selbst fahre noch 100 Kilometer in der Woche. Aber nur, wenn es nicht regnet“, lacht er. Dann fällt sein Blick auf Gustav-Adolf „Täve“ Schur: „Er ist ziemlich häufig hier. Bei seinen ganzen Erfolgen bräuchte er hier niemandem mehr die Hand geben. Da ist es umso beeindruckender zu sehen, wie bodenständig er geblieben ist.“

Täve selbst erinnert sich noch sehr gut an seine erste lange Radtour: „Da bin ich ungefähr 150 Kilometer nach Berlin gefahren - da war ich abends so kaputt, dass ich nicht einmal mehr ‚Mama‘ sagen konnte.“

Vor allem Museumsleiter Horst Schäfer wird von den Besuchern gelobt: „Ein Mann und sein Enthusiasmus“, ist da an den Tischen von den zahlreichen Gästen anerkennend zu hören: „Wahnsinn, was er da wieder auf die Beine gestellt hat mit seinem Engagement.“ Horst Schäfer selbst ist „mehr als zufrieden“ mit der Veranstaltung: „Genial gelaufen. Besser geht es nicht“, sagt er strahlend.



Begeistert fahren die Kinder dem ehemaligen Rennradler Klaus Krüger hinterher. Mit der Fahne wedelt Uwe Ampler (Friedensfahrtsieger 1988 und 1998). Fotos (3): Emily Engels



Stolz präsentieren sich die ehemaligen Radsportler den Zuschauern. Die Größen kommen aus dem Libanon, den Niederlanden, Aserbaidschan und Deutschland.



Ein Symbol für den Frieden: Die weißen Tauben werden freigelassen, bevor die Kinder mit der Kleinen Friedensfahrt beginnen.



Der kleine Raphael Zander (3) fährt neben seiner Mutter her.



Die Friedensfahrt-Radsportler bekommen ihre Medaillen überreicht.



Horst Schäfer begutachtet die Sammlerstücke, welche die Besucher mitgebracht haben. Fotos (3): Melanie Dahrendorf

Nachgefragt: Was begeistert Sie am Radsport?



Katrin Süßmilch (links) und Franziska Lehmann aus Kleinmühlungen sind angetan: „Ich freue mich über die Veranstaltung und bin begeistert von den vielen Besuchern. Jetzt sind wir gespannt, welche Highlights es im Laufe des Abends noch geben wird“, sagt Katrin Süßmilch. Fotos (7): Melanie Dahrendorf



„Ich kümmere mich vor allem um die technischen Abläufe bei der heutigen Veranstaltung. Organisator Horst Schäfer kenne ich seit einigen Jahren durch die Familie - durch ihn wurde meine Begeisterung für den Radsport geweckt“, erzählt der 21-jährige Michael Liebick, der ehrenamtlicher Helfer beim Friedensfest ist.



Johanna Franz (41) hat die Leidenschaft in die Wiege gelegt bekommen. Sie sagt: „Der Organisator Horst Schäfer ist mein Vater. Ich finde es toll, was er auf die Beine gestellt hat und das mit dem Radsport so durchzieht. Ich bin mit Nina (1) hergekommen, um etwas von der positiven Stimmung mitzubekommen.“



Martin Goetze aus Leipzig ist als ehemaliger Rennradfahrer auch nach seinem Karriereende dem Sport treu geblieben. Er findet: „Die Begeisterung der Menschen hier ist großartig. Auch nach den Friedensfahrten habe ich mich mit dem Sport beschäftigt - und meinen eigenen Fahrrادلäden in Leipzig hochgezogen.“



Matthias Görtl ist mit seiner Frau Kristina extra aus Berlin angereist: „Mit Radsport verbinde ich in erster Linie die Kindheit. Dass damals die Schule für ein Radrennen unterbrochen wurde, damit alle zusehen können, war etwas ganz Besonderes und kann heute kaum noch jemand nachvollziehen“, sagt er.



Maik Singer (48) aus Staßfurt antwortet auf die Frage: „Privat fahre ich zwar Mountainbike, trotzdem ist die Faszination für die Friedensfahrt mit den Rennrädern definitiv da. Das Fest heute ist eine super Veranstaltung, die zeigt, wie damals in der DDR mit Leib und Seele Geschichte geschrieben wurde.“



Jochen Tiffe (47) kam aus Köln angereist. „Damals sind alle unter gleichen Bedingungen gefahren. Ich finde, dass dem Radsport mehr Beachtung geschenkt werden sollte - das ist zwar heute der Fall, sollte aber auch an allen anderen Tagen die Regel sein“, sagt er über seine Leidenschaft für den Radsport.